

DIE GEHEIMEN GÄRTEN
von
WIEN





Georg Freiherr v. Gayl | Fotos von Ferdinand Graf von Luckner

DIE GEHEIMEN GÄRTEN
von
WIEN

Unentdeckte Paradiese hinter Hecken und Mauern

Deutsche Verlags-Anstalt

Inhalt

6 *Vorwort*

9 *Romantische Gärten*

10 Verwünschenes Gartenreich in Döbling

16 Gartenhof in Nussdorf

20 Familiengarten in einer Kleingartenkolonie

28 Große Vielfalt in Hietzing

34 Laisser-faire in Unter Sankt Veit

40 Japanromantik in Mauer

46 Garten des Dialogs in Grinzing

53 *Repräsentative Gärten*

54 Ein Garten der Erinnerung

62 Buchsbaum und Gartenkunst in Simmering

66 Bauhausstil im Weingarten

70 Villengarten in Ober Sankt Veit

76 Garten der Fülle in Mauer

84 Josef-Hoffmann-Haus mit zwei Gärten

90 Garten eines Winzerhauses

94 Ein Stück Italien in Grinzing

- 101 *Stadtgärten*
- 102 Garten im Geiste Maria Theresias
- 110 Ein alter Familiengarten in Döbling

- 117 *Klassische Gärten*
- 118 Großbürgerlicher Garten im 19. Bezirk
- 124 Hanggarten mit Wasserlauf
- 134 Gartenhof in Penzing
- 140 Südliches Flair in Neustift am Walde

- 146 *Dachgärten*
- 148 Andalusien und Alt-Wien
- 152 Dschungel am Stephansdom
- 158 An der Kuppel der Karlskirche
- 164 Über den Dächern am Getreidemarkt
- 172 Gartenpavillon in Wieden
- 176 Gemeinschaftsgarten in Penzing
- 182 Zu Gast bei einer Kosmopolitin
- 188 Penthouse in Alsergrund

- 192 Adressen, Dank, Impressum

Vorwort

Seit meiner Kindheit kenne ich Wien. Ab Mitte der 1960er Jahre besuchten wir jeden Sommer meine Großeltern entweder hier in der Stadt oder in einem Forsthaus im Waldviertel bei Grafenschlag.

So durfte ich schon als Junge die Bekanntschaft mit den berühmten Wiener Parkanlagen machen. Eine meiner ersten Erinnerungen ist ein Besuch im Tiergarten Schönbrunn mit meiner Großmutter, wo Löwen in alten Gehegen stoisch auf und ab gingen. Am historischen Palmenhaus vorbei spazierten wir hinauf zur Gloriette, einem Belvedere und gleichzeitig Sichtpunkt am Schönbrunner Berg. Schon damals faszinierten mich die viele Wege flankierenden hohen Hainbuchenhecken, deren strenge Form Gärtner von rollenden Gerüsten aus schnitten.

Das Sowjetische Ehrenmal am Schwarzenbergplatz mit dem riesigen Rotarmisten beeindruckte mich sehr, wenn wir daran vorbeifuhren, um im Park vom Belvedere spazieren zu gehen, und uns das Bild »Der Kuss« von Gustav Klimt anschauten. Auch an den nächtlich illuminierten Park des Prinzen Eugen, der bei Son et Lumière großartig in Szene gesetzt wurde, erinnere ich mich lebhaft.

Manchmal fuhren wir mit der Straßenbahn, die noch mit einer Kurbel durch den Fahrer bedient wurde, oder auch mit dem blauen VW-Käfer meiner Großmutter durch die ziemlich graue, staubige und im Sommer sehr heiße Stadt.

Wien hat sich seit dieser Zeit völlig verändert. Die Sommer sind zwar immer noch heiß, aber die Stadt ist seit den 1980er Jahren immer schöner geworden. Viele öffentliche Plätze wie der Karlsplatz wurden umfassend zu öffentlichen Grünanlagen umgestaltet; Parkanlagen und Stadtplätze wurden neu gestaltet; die dominierenden grauen Häuserfassaden, bedingt durch den sogenannten »Friedenszins«, sind nach der Änderung des österreichischen Mietrechts renoviert worden. Auch die Löwen im Tiergarten Schönbrunn haben neben anderen Tieren schöne, natürlich angelegte Freigehege bekommen.

Wie in fast allen Städten gibt es neben den großen öffentlichen Parkanlagen prächtige Privatgärten. Sie verstecken sich auch in Wien hinter Mauern oder hohen Hecken. Häufig sind sie im Nordwesten der Stadt zu finden. Aber auch hinter baumlosen Straßenfronten nahe der Inneren Stadt kann man Gärten von einer Größe finden, die sich manchmal über einen ganzen Straßenblock erstrecken.

Bei der Suche nach geeigneten Gärten für dieses Buch habe ich Häuser gesehen, in denen die Zeit stehen geblieben zu sein scheint und die einen in ihrer Ausstattung und ihrem Flair sofort in das 18. Jahrhundert versetzen.

Schafft man es einmal hoch hinauf zu einem Dachgarten im 1. Bezirk, also der Inneren Stadt, eröffnet sich eine großartige Dachlandschaft, die vom Wienerwald im Nordwesten eingefasst wird. In diesem Flickenteppich aus Kirchtürmen, Schornsteinen, Schindeln, Pfannen und Zinkblechen überraschen die vielen anderen Dachgärten, die als kleine grüne Punkte gut zu erkennen sind.

Eine Eigenart der Stadt sind die an die Wohngebiete und damit auch an die Gärten direkt angrenzenden Weinberge, die nicht nur von hoher Attraktivität für die Bewohner sind, sondern sich sehr für Ausflüge eignen, die dann häufig an einem Heurigen enden. Auch in den westlichen und südlichen Stadtbezirken konnte ich Gärten finden, die teils überraschend groß waren und sich lohnten, vorgestellt zu werden.

Im Rahmen der Entstehung dieses Bandes machten der Fotograf und ich die Bekanntschaft mit Gärten aus verschiedenen Epochen und von ganz unterschiedlichem Charakter. Auffallend ist, dass trotz Krieg, Zerstörung und politischen Umbrüchen viele alte Gärten erhalten geblieben und daher noch gut erlebbar sind.

Wir haben versucht herauszubekommen, warum Menschen auf eine bestimmte Weise ihre Gärten gestalten, und erfuhren, wie wichtig Kindheitsprägungen auch in diesem Zusammenhang sind. Bei vielen Befragten waren

es die Bilder der Kindheit, die ausschlaggebend bei der Gestaltung ihrer eigenen Gärten waren. Eine Bedingung für die Auswahl der vorgestellten Gärten war, dass sie sich in Privatbesitz befinden und nicht öffentlich zugänglich sind und dass sie eben »geheim« sind. Ein zweites Auswahlkriterium war schlicht und ergreifend ihre Besonderheit oder ihre Schönheit.

Öffnet sich die Tür zu einem unbekanntem Garten, lässt sich leicht sagen, wer den Garten pflegt. Sind es seine Besitzer selbst oder lassen sie ihn unterhalten? Woran kann man das erkennen? Ein häufiges Indiz ist der Perfektionsgrad der Pflege. Repräsentative Anlagen erheben den Anspruch, die Freianlagen makellos ins Bild zu setzen. Diese Ambition lässt sich jedoch häufig nur mit dienstbaren Geistern erfüllen, die dieser Aufgabe nachgehen und dem Besitzer die Gartenarbeit abnehmen. Nach getaner Arbeit verlassen sie die Anlage dann wieder. Nur noch ganz selten wohnen angestellte Gärtner auch auf den ihnen anvertrauten Anwesen. Der mit eigenen Händen

pflegende Gartenbesitzer macht hingegen seine Arbeit vor allem für sich selbst und braucht keine Rücksicht darauf zu nehmen, wie der Garten auf andere wirkt. Für ihn sind die Hauptakteure im Garten seine Pflanzen. Mit ihnen setzt er sich intensiv auseinander, kennt alle Pflanzennamen, schätzt ihr Aussehen und weiß um ihre Ansprüche. Jede Pflanze, ganz gleich ob Zwiebel, Staude, Strauch oder Baum, hat durch das Gespür des Gartenbesitzers irgendwann ihren endgültigen Standort gefunden, auch wenn sie dafür vielleicht mehrfach innerhalb des Gartens umziehen musste.

Ist der Garten mit seinen vielen Bewohnern, seinen versteckten Bereichen, mit Sitz- und Aussichtsplätzen oder einem Wasserbecken auf den ersten Blick nicht erfassbar und muss man ihn erst Schritt für Schritt entdecken, bekommt er wie von selbst etwas Mystisches. Gerade diese Mystik, des Verborgenen und des Unbekannten fasziniert am meisten, und deshalb konnte dieses Buch über die geheimen Gärten der Donaumetropole entstehen.

Blick auf das kupfergrüne Dach des Palais Equitable in der Inneren Stadt.





Romantische Gärten



Verwünschenes Gartenreich in Döbling



OBEN: *Gefüllt blühende historische Rosen wie die Sorten 'Jayne Austin' und 'Mme Plantier' rechts im Hintergrund bilden den Übergang vom Garten in die freie Landschaft.*

GEGENÜBER: *Die vielen Sumpf- und Wasserpflanzen im Schwimmteich vergrößern den Artenreichtum im Garten.*

»Das Vorhandene pflegen und durch Neues bereichern« ist das Motto für diesen alten Garten in Wien-Döbling, der im Laufe der Jahre seine Mystik vollends erlangt hat.

Durch die ehemalige Torzufahrt tritt man durch eine Tür aus Sprossenfenstern in den dicht mit Wildem Wein und Efeu bewachsenen, gepflasterten Innenhof des Winzerhauses aus der Biedermeierzeit. Mit dem Kauf Mitte der 1970er Jahre erfolgte die liebevolle Renovierung des Anwesens. Durch den Besuch von Abbruchstellen alter Häuser in Wien wurden auf unkonventionellem Weg historische Bauelemente, wie Fenster, Türen und Beschläge gesichert, und wieder eingebaut, sodass der ursprüngliche Charakter des Gebäudes bewahrt bleiben konnte.

Während der Renovierungsarbeiten wurde auch der schon vorhandene Garten durch konsequentes Absperren der kostbaren Bereiche wirksam geschützt, und durch die ständige Anwesenheit der Bauherren wurden die Bauarbeiter überzeugt, behutsam mit dem Garten umzugehen.

Über ein paar Stufen gelangt man in den höher gelegenen alten Garten. Viele hundert verschiedene Pflanzenarten bilden in Beeten, kleinen Inseln gleich, eigene Gartenräume, die im Halbschatten geschützt unter dem Dach alter Obstbäume liegen. Im Lauf seiner Genese haben sich hier auch Pflanzen selbst angesiedelt, die mit den Bedingungen am jeweiligen Standort zurechtkommen, wenn sie nicht schon durch die Hausherrin eingeführt wurden.

Der Garten hat gerade seinen Reiz, weil er sich ständig wandelt und immer wieder neue Blühbilder schafft. Er wirkt daher nie langweilig. Frühjahrsblüher ziehen sich im Gartenjahr wieder ganz in den Boden zurück, und viele Blütenstauden und Gräser kommen erst im Spätsommer nach erfolgtem Wuchs zur Geltung. Anfang Juni ist häufig eine relativ blütenarme Zeit, wenn man sich nicht mit Sommerblumen und Zierlauch zu helfen weiß.

Natürlich hat der Garten auch eine Eigendynamik. Arten-





Georg Frhr. von Gayl

Die geheimen Gärten von Wien

Unentdeckte Paradiese hinter Hecken und Mauern

Gebundenes Buch mit Schutzumschlag, 192 Seiten, 23,0 x 29,7 cm
ISBN: 978-3-421-03881-4

DVA Architektur

Erscheinungstermin: März 2013

Wiens bezaubernde Refugien

Die Donaumetropole Wien, einst Hauptstadt eines riesigen Reichs, verbirgt viele Geheimnisse der Gartenkunst hinter hohen Mauern und dichten Hecken. Georg Freiherr v. Gayls Beschreibungen und Ferdinand Graf von Luckners Aufnahmen gewähren Einblicke in private Refugien und zeigen die überwältigende gärtnerische Vielfalt sehr unterschiedlicher Anlagen: Parkgärten, gemütliche ländliche Vorstadtgärten oder grüne Kunstwerke auf kleinstem Raum, und dies alles nicht nur im grünen Ring um Wien, sondern auch in der Innenstadt, in Höfen und auf Dächern mit fantastischen Ausblicken.

- Ein neuer Höhepunkt der Buchreihe »Geheime Gärten«
- Die schönsten Gärten in und um Wien
- Blicke auf sonst verschlossene Preziosen der Gartenkunst